



Diakonissenanstalt
EMMAUS
Niesky



JAHRESBERICHT 2025 / 2026

Ein guter Ort zum Leben, Lernen, Heilwerden





Füreinander vorsorgen



Mit unserer Pflegezusatzversicherung
VRK Agentur
Diakon Torsten Vogel
 Ich berate Sie gern!
 Mobil 0171 7243965

Impressum

Jahresbericht 2025/2026
 Herausgegeben von der Diakonissenanstalt EMMAUS Niesky

Bautzener Straße 21, 02906 Niesky
 Telefon 03588 264-0 · Telefax 03588 264-333
 Internet: www.emmaus-niesky.de · E-Mail: info@emmaus-niesky.de

Redaktion: Schwester Sonja Rönsch, Christiane Bättermann

Layout, Satz, Druck:
 Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH Herrnhut,
 Gewerbestraße 2, 02747 Herrnhut

Fotos: Sonja Rönsch, Madeleine Bild, Christiane Bättermann, Friederike Salewski,
 Mirjam Schudek, Viola Knappe, Friederike Paech, Angela Noack, Lars Kosmetschke,
 Myriam-Lucyna Schneider, Gemeindefreib

Unser Konto:
 Bank für Kirche und Diakonie LKG Sachsen:
 IBAN: DE06 3506 0190 1618 6800 25
 BIC: GENODED1DKD

Zum Titelbild:
 Seit Januar steht den BewohnerInnen des Pflegeheims ein Care-Table zur Verfügung.
 Dieses übergroße Tablet wurde zu einem großen Teil von der AOK-Plus finanziert.
 Die Nutzer können auf Spiele, Bilder, Videos und Hörgeschichten zugreifen.

Hinweis: Wenn Sie den Jahresbericht der Diakonissenanstalt EMMAUS nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit (info@emmaus-niesky.de).



ORTHOPÄDIE-
TECHNIK



ORTHOPÄDIE-
SCHUHTECHNIK



REHABILITATIONS-
TECHNIK



HOME CARE /
PFLEGEBEDARF

Melanchthonstraße 19, 02826 Görlitz
 Mo – Do 8 – 17:30 Uhr, Fr 8 – 15:30 Uhr
 Tel. 03581 4780-700

www.ord.de

Herzliche Einladung zum „Freundestag in EMMAUS“



13. September 2026

- **10.30 Uhr Familiengottesdienst** im Kirchsaal der Brüdergemeinde Niesky auf dem Zinzendorfplatz mit Generalsuperintendentin Theresa Rinecker (Predigt)
- **Ab 12.00 Uhr Bunttes Programm** für die ganze Familie auf dem EMMAUS-Gelände sowie in den Bereichen

Weitere Infos:
www.emmaus-niesky.de





Liebe Leserinnen und Leser,



dieses Jahr ist ein Festjahr. 160 Jahre ist es her, dass im fernen Gnadenfeld/Oberschlesien die Diakonissenanstalt EMMAUS gegründet wurde. Wer auf ein solches Werk mit langer Geschichte schauen darf, hat viel erlebt und kann unzählige Geschichten erzählen. Beim Blick in die Chronik habe ich erfahren, dass es einige wenige Jahren gab, in denen das Jahresfest wegen Ernährungsschwierigkeiten oder aus politischen Gründen abgesagt werden musste. Doch da steht auch, dass,

sobald es die Situation wieder zuließ, Gäste eingeladen wurden, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern und bei Tee und Keksen voneinander zu hören. Die Begründer von EMMAUS wussten, wie wichtig es ist, gerade in schwierigen Zeiten zusammenzurücken und einander zu stärken und zu ermutigen. Eine Diakonisse schreibt 1941 in ihr Tagebuch: „Gott selbst hat heute unsere leeren Hände gefüllt und unsere schweren Herzen getröstet.“ Ich wünsche mir, dass auf den Feierlichkeiten in diesem Jahr ebenso Gottes spürbarer Segen ruhen darf und wir gestärkt an Leib und Seele wieder an unser Tagewerk gehen.

Die Geschichten in diesem Heft sind allesamt noch sehr jung. Zum Beispiel die Einführung einer noch besser an die Bedürfnisse der BewohnerInnen orientierten Tagesstruktur in unserem Pflegeheim. Im besten Fall profitieren davon die BewohnerInnen ebenso wie die Mitarbeitenden.

Wehmütige und schöne Erinnerungen erleben wir beim Verabschieden von Mitarbeitenden in den Ruhestand. Eine Geschichte dazu können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Neue, junge Mitarbeitende kommen nach und sie prägen mit ihrer Art, mit ihren Werten und Fähigkeiten die alt-ehrwürdige Diakonissenanstalt EMMAUS. Möge es gelingen, dass die Treuen ohne Bedenken ihre Erkenntnisse weitergeben und die Neuen, ohne Scheu, ihre Fähigkeiten segensreich zur Entfaltung bringen können.

Von Herzen danke ich Ihnen für Ihr Interesse am Glaubenswerk EMMAUS. Danke für alle wohlwollende Begleitung und Unterstützung! Gott segne Sie!

In Verbundenheit grüße ich Sie im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen EMMAUS-Leute

Ihre *S. Sonja Rönsch*

S. Sonja Rönsch, Oberin

160 Jahre Diakonissenanstalt EMMAUS

Verbindendes zwischen Gestern und Heute

Der 6. Mai 1866 gilt heute als Gründungsdatum der Diakonissenanstalt EMMAUS. Doch bekam dieses evangelische Glaubenswerk der Herrnhuter Brüder-Unität den Namen EMMAUS erst als der Sitz des Unternehmens 1883 von Gnadenfeld in Oberschlesien nach Niesky verlegt wurde. Zuvor hieß es Heinrichstift, benannt nach dem Stifter des Diakonissenwerkes. Das Heinrichstift blieb als eigene Stiftung weiter bestehen, und so wählte der Emmauspastor Geller im Jahr 1900 den 15. November als Emmausjahrestag. An diesem Tag wurde das neu gebaute Krankenhaus, das gleichzeitig Mutterhaus war, eingeweiht. Zudem beging der Pastor an diesem Tag seinen 50. Geburtstag. Zwanzig Jahre feierte man dann den Emmausgeburtstag im November, bis die Oberin Gertrud Padel vorschlug, fortan doch wieder die Feierlichkeiten in den Mai zu verlegen. Das Wetter war hier viel günstiger als im November und zudem passte es besser in den Festkreis der örtlichen Brüdergemeinde.

Ich kann mich daran erinnern, dass das Jahresfest fast eine ganze Woche andauerte. Am Beginn stand ein großer Festgottesdienst, oft mit der Einsegnung junger Diakonissen. Das war ein schöner Anlass für unsere Partnermutterhäuser Frankfurt am Main und Karlsruhe, uns zu besuchen. Zur Festwoche gehörte immer ein Arztvortrag im Haus Plitt, ein Ausflug, ein Vortrag zu einem theologischen oder ethischen Thema, Bibelarbeiten und ein Nachmittag mit Berichten der Diakonissen. Regelmäßig lud man zudem die Geschäftspartner ein, um ihnen zu danken und sie über die Entwicklung des Unternehmens zu unterrichten. Heute wundern wir uns vielleicht, wieviel Zeit



Zum Geburtstag von EMMAUS darf die blaue Fahne mit der weißen Taube nicht fehlen.



Das Feiern kommt in EMMAUS nicht zu kurz, nicht selten mit guter Musik und zünftigem Essen.

man sich früher für den EMMAUS-Geburtstag nahm. Tatsächlich war die Feierwoche anstrengend, denn vor Ort mussten die Kranken und alten Menschen wie auch die Kinder weiter versorgt werden. Doch für die Diakonissen, die auf entfernten Außenstationen arbeiteten, sowie für die Gäste aus den westlichen Mutterhäusern, sollte sich die weite Anreise lohnen. Zudem war es für die Diakonissen eine wichtige und willkommene Möglichkeit zum Austausch, zur Seelsorge und geistlichen Erbauung. Heute feiern wir in der Regel den Emmausgeburtstag an einem Tag, mit einer Festandacht in der Kapelle, einem Erzählfrühstück im Mutterhaus und einem Mitarbeiterempfang. In diesem Jahr kommt ein Empfang für Geschäftspartner und ein Freundestag mit Festgottesdienst und buntem Markttreiben für alle Emmausfreunde hinzu. Beides sind keine neuen Erfindungen. Vor allem der Freundestag, auch Tag der Diakonie genannt, gehörte über Jahrzehnte in den Emmausfestkreis. Dass die Emmausfestkultur eine Kraftquelle ist, wissen wir heute und das wussten die Emmausleute vor mehr als 100 Jahren. Es arbeitet sich leichter miteinander, wenn wir uns auch Zeit dafür nehmen, miteinander Gottesdienste zu feiern, zusammen zu essen, Musik zu genießen, miteinander zu tanzen und zu lachen. Der Grund aller Freude ist die Erfahrung und die Hoffnung, dass Gott uns und EMMAUS in seinen Händen hält.

Als sichtbares Zeichen, dass es in EMMAUS etwas zu feiern gibt und in Verbundenheit mit den Diakonissenmutterhäusern weltweit, hissen wir seit fast 100 Jahren, so auch in diesem Jahr, vor dem Haus Plitt, die blaue Fahne mit der weißen Taube.

Sonja Rönsch, Oberin

Zeittafel

- 1866 Am 6. Mai weiht Pfarrer Hermann Plitt in Gnadefeld/Oberschlesien das 1. „Heinrichstift“ ein, das von den Schwestern Auguste Tichy und Luise Trespe geführt wird. Das ist der Beginn des Diakonissenwerks in der Brüdergemeinde.
- 1880 Die erste Diakonisse reist zum Dienst in den Missionsgebieten nach Jerusalem ins Aussätzigenasyl aus.
- 1883 Einweihung von „EMMAUS“ („Klein-EMMAUS“) als neues Mutterhaus in Niesky; Gnadefeld mit dem „Heinrichstift“ wird zur Filiale
- 1896 52 Schwestern arbeiten in 7 Krankenhäusern, 10 Gemeindepflegen, Kleinkinderschulen und Einrichtungen der Herrnhuter Brüdergemeinde.
- 1898 Ausreise der ersten Diakonissen nach Surinam, um dort im Aussätzigenasyl zu arbeiten
- 1900 Einweihung des neuen „EMMAUS“ (Krankenhaus)
- 1912 Die Schwesternschaft besteht aus 92 Schwestern, die in 7 Krankenhäusern, 31 Gemeindepflegen und verschiedenen anderen Stellen arbeiten.
- 1924 Übernahme der Kinderheime „Sonnenschein“ und „Gottesschutz“ in Ebersdorf/Thüringen
- 1929 Haus „Plitt“ wird gekauft
- 1936 Übernahme des Kinderheims in Niesky
- 1945 Flucht von Niesky nach Ebersdorf; Niesky wird schwer zerstört; Gnadefeld und die schlesischen Dienstorte gehen verloren
- 1946 EMMAUS zieht wieder nach Niesky, die Säuglings- und Kleinkinderarbeit bleibt in Ebersdorf; das Altenheim „EMMAUS“ wird in Ebersdorf eröffnet
- 1949 Typhusepidemie in Niesky
- 1950 Bau der Wäscherei
- 1976 Das Kinderheim in Niesky wird geschlossen.
- 1992 Gründung einer eigenen Medizinischen Berufsfachschule; Übernahme des Kindergartens und der Kinderkrippe vom Waggonbau Niesky
- 1993 Einweihung des neuen Mutterhauses und der neuen Zentralküche mit Cafeteria
- 1995 Einweihung des neuen Krankenhauses und der neuen Kapelle
- 1996 Umbau des „Waldheim“; Übernahme der überbetrieblichen Ausbildungsstätte „Haus am Wege“ Rietschen
- 1997 EMMAUS wird Träger der Evangelischen Altenpflegeschule Bautzen
- 1997 Übernahme der Kindertagesstätten in Friesau und Ebersdorf
- 1999 Einweihung des neuen Altenpflegeheims „EMMAUS“ in Ebersdorf; der Ambulante Hospizdienst im Niederschlesischen Oberlausitzkreis nimmt seine Arbeit auf
- 2000 Einweihung des neuen Altenpflegeheims „Abendfrieden“ in Niesky, Schließung der vormaligen Heime „Abendfrieden“, „Zinzendorfheim“ und „Heideland“
- 2002 Die Diakonischen Einrichtungen Ebersdorf gehen in eine neue Trägerschaft über.
- 2003 Die neu erbaute Kindertagesstätte „Samenkorn“ wird eingeweiht.
- 2006 Die Arbeit im „Haus am Wege“ wird beendet.
- 2012 Wiedereinweihung des Gästehauses Kleine Residenz „Baude“
- 2015 Die Arbeitsbereiche Krankenhaus, Medizinische Berufsfachschule, Physiotherapie und Küche gehen in die Trägerschaft der Diakonissenanstalt Dresden. Fortführung der Stiftung Diakonissenanstalt EMMAUS mit den Arbeitsbereichen Altenpflegeheim, Kindertagesstätte, ambulanter Hospizdienst in Niesky sowie der Berufsfachschule für Altenpflege in Bautzen und der Zentralverwaltung
- 2016 Einweihung des Gästehauses im Plittgarten
- 2019 Eröffnung des stationären Hospizes
- 2020 Im Februar/März Ausbruch einer heftigen Coronapandemie
- 2022 Eröffnung einer Kita-Gruppe für ukrainische Flüchtlingskinder
- 2022 Vermietung des Hauses Friederike Fliedner an ukrainische Flüchtlingskinder mit Autismus
- 2026 160-jähriges Bestehen der Diakonissenanstalt EMMAUS



2019 wurde das stationäre Hospiz eingeweiht. Seitdem ist es für viele Menschen, die hier Hilfe suchen, zu einem lebenswerten Ort geworden.

Kindertagesstätte „Samenkorn“

Erster Adventsmarkt in der Kita: Ein buntes Fest für Groß und Klein

Lange gab es schon im Team den Gedanken, einmal einen Adventsmarkt auf dem Gelände der Kindertagesstätte „Samenkorn“ auszugestalten. Die Idee gefiel auch den Eltern und so fing der Elternbeirat schließlich an, diesen zu planen. Im Vorfeld waren viele Vorbereitungen notwendig. Es gab seitens der Eltern viele Ideen und großes Engagement.

Am 2. Dezember 2025 war es dann so weit. Unsere Kita lud zum ersten Adventsmarkt in der Geschichte der Kita „Samenkorn“ ein. Er wurde 15.00 Uhr mit einer herzlichen Begrüßungsrede durch Frau Madeleine Bild und Schwester Sonja eröffnet. Gleich im Anschluss präsentierten die Kinder der Schlaufuchsgruppe, gemeinsam mit der Musikschullehrerin Anke Hänel, einen fröhlichen Weihnachtsmann-Tanz, der für viel Begeisterung sorgte.



brachte. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Bratwurst, Kuchen, Waffeln und Kinderpunsch luden zum Genießen ein. Eine gemütliche Ecke mit Lagerfeuer animierte die Kinder dazu, Stockbrot zu backen. Auch das Schneemann-Dosenwerfen, organisiert von den Eltern, erfreute sich großer Beliebtheit.

Darüber hinaus gab es zahlreiche Angebote wie Kinderschminken, eine Kinderkleiderbörse, eine Bücher-Tauschbörse und eine Fotoecke. So war für Jeden und Jede etwas dabei. Das bunte Treiben entwickelte sich zu einer lebhaften Gemeinschaftsfreude. Sogar ein Schneeberg wurde aus dem benachbarten Nieskyer Eisstadion angeliefert, der die Kinder zum Toben animierte.

Da es im Verlauf des Nachmittags recht kalt wurde, entschied das Team, den Weihnachtsmann früher eintreffen zu lassen. So konnte auch das Krippenspiel, unter der Leitung von Annett Mucke, vorgezogen werden, das um 17.30 Uhr für einen stimmungsvollen und musikalischen Ausklang sorgte. Besonders berührend war der Moment, als die Erzieherinnen der Bienen-Gruppe für ihre Arbeit von den Eltern mit einem selbstgebastelten Herrnhuter Stern geehrt wurde – ein Symbol, das nun den oberen Flur erhellt und noch lang an die Kids der Bienen-Gruppe 2025 erinnern wird.

Der Adventsmarkt war ein Erfolg. Es war ein etwas anderer vorweihnachtlicher Nachmittag in der Kita, an den man sich erinnert. Das Team und der Elternbeirat bedanken sich herzlich bei allen Beteiligten für das große Engagement und freuen sich schon jetzt auf eine mögliche Wiederholung im nächsten Dezember.

Madeleine Bild, Leiterin der Kita „Samenkorn“



Oberin S. Sonja eröffnete den 1. Adventsmarkt der Kita „Samenkorn“

Auf dem Markt wurde eine Vielzahl an liebevoll gebastelten Dingen zum Verkauf angeboten. Besonders erfreulich war der spontane Besuch einer Mitarbeiterin aus dem Altenpflegeheim, die selbst hergestellte Engel zum Verkaufen vorbeibrachte.



Es stornelte an diesem Stand der Erzieherinnen.



Der Duft von frisch gebackenem Stockbrot zog über das Kitagelände.

Evangelische Berufsfachschule für Pflegeberufe

Alles neu?!

„Alles neu?!“ Unter diesem Motto begrüßte unsere Evangelische Berufsfachschule für Pflegeberufe Anfang März ihre Gäste zum jährlichen Frühlingsfest.

Den stimmungsvollen Auftakt bildete ein von den Auszubildenden gestalteter Gottesdienst in der Bautzener Maria-und-Martha-Kirche. Im Mittelpunkt stand dabei der Blick auf das Neue und das zu Gestaltende in unserem Leben. Die angehenden Pflegefachkräfte des zweiten Ausbildungsjahres hatten sich im Vorfeld intensiv mit der Jahreslosung 2026 „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5) auseinandergesetzt. Ihre Impulse wurden in der Predigt von Superintendent Tilmann Popp aufgegriffen und feinsinnig mit dem Bibelwort verknüpft.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages war die feierliche Eröffnung der neu gestalteten Fachkabinette (Skills Labs). Im festlich ge-

schmückten Schulhaus hießen die Auszubildenden zahlreiche Gäste willkommen, darunter Dr. Robert Böhmer, Bürgermeister für Finanzen, Bildung und Soziales der Stadt Bautzen, sowie Dr. Beate Brezan, Leiterin des WITAJ-Sprachzentrums. Auch viele VertreterInnen kooperierender Pflegeeinrichtungen, Senioren der Kirchgemeinde, Angehörige und Ehemalige waren der Einladung gefolgt.

In ihrer Eröffnungsrede verlieh Oberin Schwester Sonja Rönsch ihrer Freude über den Projektabschluss Ausdruck und bezeichnete die neuen Räume als richtungsweisend für die moderne Pflegeausbildung. Ein herzlicher Dank galt der Förderung durch den Just Transition Fund (JTF) der EU sowie der Kofinanzierung durch den Freistaat Sachsen. Diese Investition unterstreiche das Engagement des Landes, die Berufsausbildung an die modernen Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen und die Fachkräfte-sicherung in der Region Ostsachsen nachhaltig zu stärken.



Ein Chor von Auszubildenden bereicherte den Gottesdienst zum Frühlingsfest.

Evangelische Berufsfachschule für Pflegeberufe

Anschließend nutzten die Gäste die Gelegenheit zu einem Rundgang durch die hochmodernen Skills Labs. Hier können die Auszubildenden künftig in einer geschützten, realitätsnahen Umgebung verschiedene Pflegesituationen trainieren – von der Akutpflege über die Versorgung von Kindern bis hin zur häuslichen Pflege. Dank modernster Technik und Simulationspuppen, die vom Säugling bis zur Seniorin reichen, wird hier die Brücke zwischen Theorie und Praxis so eng wie nie zuvor geschlagen.

Auszubildende und Lehrkräfte demonstrierten ihr Können an diesem Tag direkt vor Ort und beeindruckten die BesucherInnen mit praxisnahen Vorführungen. Über den offiziellen Teil hinaus bot das Fest in angenehmer Atmosphäre viel Raum für persönlichen Austausch. Bei kulinarischen Genüssen kamen die Gäste in den liebevoll gestalteten Räumen schnell miteinander ins Gespräch. Besonders beeindruckte dabei die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler, die ihren Ausbildungsort mit sichtbarem Stolz präsentierten.

Mit großer Freude und Dankbarkeit blickt das Team der Evangelischen Berufsfachschule auf diesen gelungenen Tag zurück und freut sich auf all das Neue, das nun kommen darf.

Domenice Alber, Schulleiterin



In den neuen Fachkabinetten haben Auszubildende Raum und Möglichkeit, sich praktisch in der Pflege zu üben.



Gleich kann es losgehen mit der großen Kochaktion für das Frühlingsfest.



Die Lehrküche war am Festtag gut ausgelastet. Alle Gäste sollten gut versorgt sein.

Stationäres Hospiz „Haus am Wege“

Ein ganz besonderer Herrnhuter Stern leuchtet im Haus

Wenige Tage vor Weihnachten 2024 klingelte es Mittag an der Tür zum Hospiz.

Frau Weber, Hortnerin im Hort der Grundschule Niesky, stand mit drei Schulkindern vor der Tür.

Sie kamen nicht als Sternsinger, sondern als „Sternbringer“. Gemeinsam hatten die Kinder im Hort Papierbögen bemalt, die anschließend in der Herrnhuter Sternemanufaktur zu einem typischen Herrnhuter Stern zusammengeklebt wurden. In Niesky im Hort wurden die Zacken dann zusammengesetzt. Schließlich standen die Drei strahlend mit ihrem Geschenk vor unserer Tür und wünschten uns fröhliche Weihnachtstage. Was für eine Überraschung!

Unser Hausmeister Herr Lange holte sofort die Stehleiter und nach wenigen Minuten hing dieser besondere Stern an der Decke unserer Wohnküche.

Und dort hat er auch pünktlich zum 1. Advent geleuchtet und uns durch die ganze Weihnachtszeit begleitet.



Unter einem guten Stern stand das Leben und Arbeiten im Hospiz in der Adventszeit.

„Unsere“ Hortkinder verabschieden sich nach vier Jahren

Kurz bevor das Schuljahr im Sommer 2025 zu Ende ging, hatten sich „unsere“ Hortkinder noch einmal zum Besuch angemeldet. Nach vier Jahren ging für sie nun die Grundschulzeit und damit auch die Zeit im Schulhort zu Ende. Ein letztes Mal wollten sie mit ihrer Hortnerin Frau Weber uns und vor allem unsere Hospizgäste besuchen kommen. Im Gepäck hatten sie 13 selbstgemalte Bildleinwände. Wunderbare, liebevoll gestaltete, eindruckliche Bilder wurden uns überreicht. Wie gut, dass unser Hospizgast Frau W. gerade zur Bilderübergabe dazu kam. Begeistert folgten die Kinder in ihr Zimmer und suchten gemeinsam mit ihr einen guten Platz für ihr Kunstwerk aus.

In jedem Gastzimmer haben wir ein Bild aufgehängt. Eines hat seinen Platz im Eingangsbereich gefunden. Auf diesem haben zwei Jungen zu den Anfangsbuchstaben von HAUS AM WEGE Worte gesucht, die sie unserer Arbeit zuschreiben. Wir waren tief beeindruckt:

H elfen	A ufmerksam	W undervoll
A ufgenommen	M iteinander	E ngagement
U nterstützung		G ottes Segen
S ehr nett		E infühlsam



Die stolzen Künstler präsentieren ihre tollen Werke.

Friederike Salewski, Hospizleiterin

Stationäres Hospiz „Haus am Wege“

Was plätschert denn da? Ein neues Wasserspiel wirkt wie ein Ruhequell im Garten

Im Jahr 2023 versorgten wir im Hospiz eine Dame aus Dresden. Als Städterin schätzte sie besonders die idyllische Lage unserer Einrichtung, mitten im Grünen, umgeben von Wiesen, Blumenbeeten und hohen alten Bäumen. Sie übergab mir eine namhafte Spende, mit dem Auftrag, dafür etwas Schönes für die Außenanlagen zu schaffen. Wir brauchten ein bisschen Zeit für die Entscheidung bis wir dann Anfang 2024 die Idee für ein Wasserspiel hatten. Hinter unserem Haus befindet sich eine große gepflasterte Fläche, die im Sommer den ganzen Nachmittag in der Sonne liegt. Diese erschien uns sehr geeignet für unseren Plan.

Es brauchte mehrere Anläufe mit Gartengestaltern aus der Region, bis wir mit Herrn Rohleder von der Firma „Der grüne Individualist“ den passenden Partner für die Umsetzung unserer Idee gefunden hatten. Wir überlegten, planten, suchten aus. Am 11. August 2025 fuhren die Baufahrzeuge hinters Haus. Zuerst musste das Pflaster aufgenommen und zwischengelagert werden. Danach wurde die Grube für den Wassertank ausgehoben und die Robinienpfähle für das Sonnensegel eingesetzt.

Alles ging wunderbar, Hand in Hand, so dass tatsächlich nach drei Tagen das Wasserspiel gefüllt und in Betrieb genommen werden konnte.

Schon am ersten Abend genossen zwei Hospizgäste auf ihren Terrassenstühlen das Plätschern des Wassers in der Dämmerung. Tagsüber spendet das Sonnensegel nun Schatten, das Wasser fließt und Menschen, aber auch Tiere, wie Vögel und Insekten, laben sich an der Feuchtigkeit und der Kühle.

Zum Sommerfest haben wir das Wasserspiel offiziell eingeweiht. Vielstimmig sangen wir das alte Volkslied „Wenn alle Brunnlein fließen“, begleitet mit dem Akkordeon, von einer Dame, die als Gast in unserem Hospiz lebte.

Nun müssen noch Bänke dazugestellt werden. Ein paar große Pflanzen sollen das Ensemble noch gemütlicher machen. Aber das Wasserspiel ist da. Es plätschert und wir erinnern uns dankbar an Frau Starke, die mit ihrer Spende den Anstoß für alles gegeben hat.

Es plätschert so schön ...

Herbstgenuss vor dem Hospiz

Am Freitag, dem 26. September 2025 luden wir zum „Herbstgenuss am Hospiz“ ein.

Die fröhlichen Blasmusiker der Feuerwehrkapelle Melaune luden mit ihren schwungvollen Melodien zum Nähertreten ein. Im Zelt war ein phantastisches Kuchenbuffet aufgebaut. Heiße Getränke wärmten uns an diesem kühlen Tag. Die Bratwurst duftete vom Grill und natürlich gab es auch liebevoll Hergestelltes zum mit nach Hause nehmen. Viele Kolleginnen hatten in den Monaten zuvor die Ernte des Sommers verarbeitet und in Gläser gefüllt. Viele unterschiedliche Konfitüren, liebevoll verpackt, konnten erworben werden. Ein bisschen Trödel machte Lust zum Stöbern. Unsere Ehrenamtlichen standen bereit, um mit Besuchern ins Gespräch zu kommen und das stationäre Hospiz bei Hausführungen vorzustellen. Viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zusammengearbeitet, um das Hospiz als einen einladenden, herzlichen Ort zu präsentieren.



Viele liebevoll gestaltete Köstlichkeiten wurden beim Herbstfest zum Verkauf angeboten.



Auch die Mutterhäusler zog es zum Herbstfest. Im Pavillon war Gelegenheit zum Ausruhen und Genießen.

Friederike Salewski, Hospizleiterin

Ambulanter Hospizdienst

Mehr Raum für den ambulanten Hospizdienst

Im April 2025 konnte der ambulante Hospizdienst der Diakonissenanstalt EMMAUS neue Räumlichkeiten in der Gartenstraße 3 in Niesky beziehen, was einen bedeutenden Schritt für die Arbeit dieses Bereichs darstellte. Kurz nach dem Umzug wurde am 22. Mai 2025 ein Tag der offenen Tür angeboten, der von vielen Interessierten, aber auch Geschäftspartnern und Mitarbeitenden wahrgenommen wurde, die nicht nur die neuen Räumlichkeiten in den Blick nahmen, sondern zugleich auch einen tieferen Einblick in die Hospizarbeit gewinnen konnten. Viele gute Wünsche wurden an diesem Tag an die Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes weitergegeben, die sich mit Kraft, Ermutigung und Dankbarkeit verbunden.

Die neuen Räumlichkeiten in der Gartenstraße bieten nun ausreichend Platz zum Arbeiten, zum Schulen und Weiterbilden, zum Begegnen und gegenseitigen Austausch. Sie sind ein Ort des Trostes, des Zuhörens und des Zeit-Habens für Menschen in schweren Lebenssituationen.

Ganz klein und bescheiden hat die Hospizarbeit vor vielen Jahren mit drei Ehrenamtlichen und einem Koordinator begonnen. Bis heute ist dieser Dienst stetig am Wachsen und hat dabei nicht nur an Umfang, sondern auch an Bedeutung und Strahlkraft für EMMAUS gewonnen.



Im fröhlich geschmückten Gelände wurden die Gäste beim Tag der offenen Tür willkommen geheißen.



In einer angenehmen Atmosphäre lässt es sich gut arbeiten.

Mit dem Rad geht vieles leichter

Durch eine anonyme Spende im Juli 2025 hat unser ambulanter Hospizdienst ein Fahrrad erhalten, das uns bei unserer Arbeit in Niesky unterstützt. Künftig können Erstgespräche und Hausbesuche innerhalb der Stadt umweltfreundlich und flexibel mit dem Rad wahrgenommen werden. Seit dem letzten Sommer haben die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden mit ihm schon einige Wege zurückgelegt. Von Herzen danken wir der großzügigen Spenderin/dem großzügigen Spender für diese wertvolle Hilfe.



Der Tritt in die Pedale verkürzt manche Wege des ambulanten Hospizdienstes. Das schätzt auch die ehrenamtliche Hospizbegleiterin Tatjana Saß.

Altenpflegeheim „Abendfrieden“/ Ambulanter Hospizdienst

Dem Gedenken Raum geben

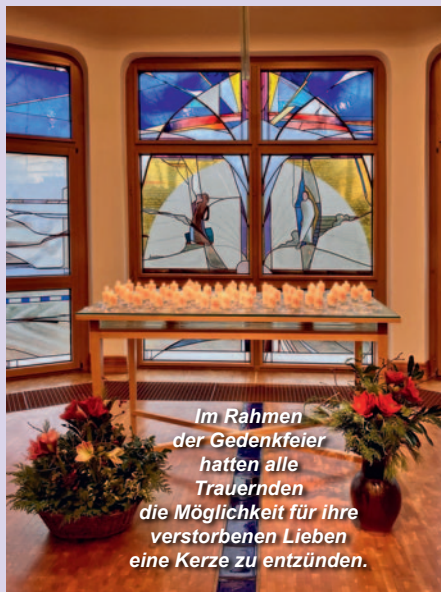
Wenn altgewordene Menschen ihre letzte Heimstätte in unserem Pflegeheim „Abendfrieden“ beziehen, ist es den Mitarbeitenden ein besonderes Anliegen, sie herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen, um ihnen das Ankommen im Haus ein Stück leichter zu machen. Andererseits brauchen es aber auch Angehörige wie Pflegekräfte, dass die Menschen, die in unserer Einrichtung versterben, würdig verabschiedet werden. Das Gedenken an die Verstorbenen braucht seinen Raum. Ein wichtiges Augenmerk kommt dabei den Aussegnungs- und Abschiedsfeiern auf den Wohnbereichen zu, die gerade allen Trauernden und Hinterbliebenen unmittelbar nach dem Tod ein Stück Halt und Trost bieten wollen und ein erstes Abschiednehmen ermöglichen.

Schon lang gab es aber auch den Wunsch einer Gedenkfeier für die verstorbenen Bewohner und Bewohnerinnen, zu der am Ende des Kirchenjahres noch einmal trauernde Familienmitglieder, Freunde und Mitarbeitende nach EMMAUS eingeladen werden. Im November 2025 lud nun das Altenpflegeheim „Abendfrieden“ zusammen mit dem ambulanten Hospizdienst der Diakonissenanstalt schon zum 2. Mal zu einer gemeinsamen Gedenkfeier ein. Sie stand unter dem Thema: „Wenn Tränen zu Perlen werden“ und wurde von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden beider Arbeitsbereiche

in der EMMAUS-Kapelle ausgestaltet. Insgesamt wurde 34 Menschen gedacht, die vom ambulanten Hospizdienst begleitet wurden. Im Pflegeheim Abendfrieden waren es 45 Bewohner und Bewohnerinnen, von denen einige auch während ihres Heimaufenthalts durch die ehrenamtlichen Hospizmitarbeitenden begleitet wurden. Wunderbarer Blumenschmuck, wie auch tröstliche Melodien, die Livia Tauch an der Orgel spielte, schufen eine würdige und einladende Atmosphäre, die allen Besuchern wohl tat. Dabei hatte Jeder und Jede die Möglichkeit, eine Kerze für seinen lieben, verstorbenen Menschen zu entzünden. Auch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes nutzten dieses Gedenkritual, um sich von den Menschen zu verabschieden, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Dass Trauer immer wieder geschützte Räume braucht, um gelebt zu werden, und dass das Abschiednehmen nur Stück für Stück gelingen kann, das stand einem in dieser Gedenkfeier buchstäblich vor Augen, als schließlich ein ganzes Kerzenmeer die EMMAUS-Kapelle in der abendlichen Stunde erhellte. Zum Abschluss wurde allen Besuchern das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ zugesungen, mit dem Wunsch, dass Gottes Segen und seine Kraft sie auf den kommenden Wegen begleite.

Christiane Bättermann, Pfarrerin



*Im Rahmen
der Gedenkfeier
hatten alle
Trauernden
die Möglichkeit für ihre
verstorbenen Lieben
eine Kerze zu entzünden.*

SEGENSWUNSCH:

Ich wünsche dir Momente,
die hinausweisen
über sich
und über dich.

Sie reichen weiter als
der Moment,
der Tag,
das Jahr,
das Leben.

Ich wünsche dir Augenblicke,
die dich spüren lassen:

Ich bin in meiner Zeit
gehalten und umhüllt,
bin auf der Erde schon
umgeben von der Ewigkeit.

TINA WILLMS



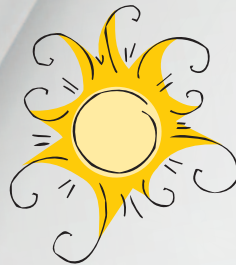
Altenpflegeheim „Abendfrieden“

Das Sommerfest im Pflegeheim: Jedes Jahr eine besondere Herausforderung, für die es viele helfende Hände braucht

Alles beginnt mit der Suche nach einem Termin. Um diesen zu finden, lohnt sich immer ein Blick in die Urlaubsplanung der Mitarbeitenden. Ist der Termin gefunden, wird die Cafeteria auf dem Emmausgelände gebucht und die Einladungen für unsere Bewohner und Bewohnerinnen sowie deren Angehörige werden herausgegeben. Dann beginnt die Arbeit und viele Gedanken beginnen im Kopf zu kreisen: Welche Absprachen sind zu treffen? Was gibt es zu essen? Wie kann das bunte Programm aussehen und braucht es dafür Akteure? Eine präzise Checkliste hilft bei allen Aufgaben, den Überblick zu behalten.

Checkliste Sommerfest

- Bratwurst/Brötchen bestellen
 - Kartoffelsalat/Nudelsalat
 - Teller mit Gemüse/Obst
 - Geschirr
 - Getränke/Bowle
 - Torten- und Kuchenliste
 - Kaffee, Kakao, Tee
 - Süßstoff/Zucker, Milch, Sahne
 - Knabberzeug
 - Aktionen
 - Glücksrad
 - Preise
 - Glücksrad
 - Uhmansdorfer Singdrosseln
 - Musik/ Tanzmusik
 - Ämterplan
 - Fahrstuhlplan
- Grill ordern
 - Tische für den Glasgang
 - Sitzordnung
 - Tischdeko
 - Technik/Mikros
 - Kulturbeitrag der Mitarbeitenden



Gemeinsam mit dem Team der Betreuungskräfte und Therapeuten wird jedes Jahr neu ein Programm erarbeitet und darüber beraten, welche Akteure und Künstler eingeladen werden könnten. Schon mit etwas Vorlauf werden Listen im Altenpflegeheim aufgehängt, in denen sich die Mitarbeitenden eintragen, wer welchen Kuchen mitbringt/oder auch im Wohnbereich mit den Heimbewohnern bäckt. Dadurch gibt es immer ein sehr schönes, buntes Kuchenbuffet. Auch beim Abendessen wird nichts dem Zufall überlassen: Bratwurst mit Kartoffel- oder Nudelsalat stehen immer ganz oben auf dem Plan. Auch andere Salate, bei denen die Bewohnerinnen selbst mit schnippeln können, sind beliebt. Selbstverständlich gibt es auch eine erfrischende Sommerbowle. Von der Tischdekoration und dem Falten der Servietten bis hin zum Eintrittspreis für die Angehörigen, nichts will vergessen sein. Der technische Dienst wird für die Unterstützung mit der Musikanlage angefragt, ebenso für das Stellen der Tische. Auch die ehrenamtlichen grünen Damen und Herren sind zum Helfen eingeteilt.

Steht dann der Termin des Sommerfestes kurz bevor, geht es an die Feinplanung: Die Rückmeldungen der Angehörigen werden erfasst und somit auch die ungefähre Zahl aller Teilnehmenden. Außerdem wird geplant, welche Heimbewohner durch Angehörige, Ehrenamtliche oder durch das Pflegepersonal begleitet werden. Wie sind die Tische am besten zu stellen und wie viele Stühle werden gebraucht? Welcher Platz muss für Rollstühle zur Verfügung stehen? Glücklicherweise gibt es bei solchen Fragen reichlich Erfahrung aus vergangenen Jahren. Weiterhin wird ein „Ämterplan“ erstellt (ein Wort, das ich zum ersten Mal in EMMAUS gehört habe). In ihm wird festgelegt, wer zum Fest oder auch für dessen Vorbereitung, welche Aufgabe hat.



Altenpflegeheim „Abendfrieden“

Außerdem gibt es eine Fahrstuhlliste, die klar regelt, welcher Wohnbereich zu welcher Zeit, welchen Fahrstuhl nutzen kann. Wer begleitet die Fahrt und wer holt die Heimbewohner am Fahrstuhl ab und bringt sie zum Fest? Unregelmäßigkeiten, wie sie bei der Deutschen Bahn vorkommen, können wir uns nicht erlauben.

Nun wird es spannend. Es heißt Endspurt. Das Wetter wird beobachtet, auch Schlechtwettervarianten werden diskutiert. Nehmen wir am Vormittag des Festtages auch noch einige Regenspritzer in Kauf, scheint dann nach dem Mittagessen meist die bestellte Sonne und es wird warm und sommerlich. Ab Mittag beginnen viele Helferinnen und Helfer die Cafeteria einzuräumen. Zeitgleich werden die selbstgebackenen Torten und Kuchen geschnitten und arrangiert. Alle benötigten Utensilien werden in die Cafeteria gebracht, Tische eingedeckt ... Es herrscht ein reges Gewusel und alle engagieren sich für ein gutes Gelingen. Die ersten Gäste treffen schon ein und die letzten Handgriffe sind noch am Laufen. Tische werden zugewiesen, Bewohner begleitet, Stühle umgestellt und Plätze neu vergeben. Schließlich ist es soweit: Fast alle Besucher sitzen. Kaffee und Kuchen wird verteilt. Hier fehlt noch Zucker, da noch ein Kissen oder ein Löffel.

Dann läuft es wie im Fluge. Gute Akteure und musikalische Einlagen sorgen für fröhliche Stimmung, Spaß und Unterhaltung. Alle scheinen zufrieden.

Das Abendessen wird dann noch einmal zu einer besonderen Herausforderung, denn nicht alle Bewohner und Bewohnerinnen können zum selben Zeitpunkt essen. Manche brauchen Unterstützung beim Essen, andere benötigen viel Zeit. Manche sehnen sich in ihr Zimmer und wieder andere wollen noch etwas verweilen. So langsam leert sich die Cafeteria und das große Aufräumen beginnt.

Bis auch die letzten Kuchenteller wieder bei ihren Besitzern angekommen sind und die vielen Utensilien im Heim wieder an Ort und Stelle stehen, braucht es manchmal auch einige Tage. Aber die Erinnerungen an das schöne Fest halten ganz sicher noch eine Weile an. Es ist wahrlich ein großer Aufwand, ein solches Fest zu feiern, aber die Freude und Dankbarkeit der Bewohner sind ein großer Lohn. Ohne die Vielzahl an Helfern und Unterstützern wären unsere Sommerfeste sicher nicht möglich. Vielen Dank!

*Friederike Paech, leitende Therapeutin
des Betreuungsdienstes im Pflegeheim*



*Beim Drehen des Glücksrades
gibt es fast nur GewinnerInnen.*



*Die Cafeteria ist zum Sommerfest mit vielen Gästen gefüllt.
Im Hintergrund erklingt zünftige Musik aus der Drehorgel.*

Altenpflegeheim „Abendfrieden“

Zukunftsfähiges Altenpflegeheim!? Was soll das bedeuten?

Manch ein Insider hat davon gehört: § 113c SGB 11 Personalbemessungsverfahren. Dieses Gesetz gilt seit Juli 2023 und sollte schrittweise bis zum 1. Januar 2026 angewandt werden. Es führt darauf zurück, dass es keine bundeseinheitliche Regelung zur Ermittlung des Personalbedarfes in vollstationären Einrichtungen, wie zum Beispiel im Altenpflegeheim, gab. Auf Grundlage eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes, der sogenannten Rothgang-Studie, sieht dieses Gesetz nun bundesweit einheitliche Personalanhaltswerte vor. Das Ziel ist dabei, die Personalressourcen in der Pflege besser auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner auszurichten. Konkret sollen Pflegebedarfe erkannt werden und Arbeitsaufgaben für die Mitarbeitenden ermittelt werden. Pflegekräfte sollen kompetenzorientiert die Aufgaben im Pflege- und Betreuungsprozess übernehmen. Es soll aber nicht heißen, dass Bewohner mit weniger Personal versorgt werden, sondern dass die Aufgaben anders verteilt werden. Dies ist nun eine riesengroße Herausforderung für jede Einrichtung, denn das Gesetz gilt für alle Einrichtungen der Langzeitpflege.

Wie soll denn in Zukunft mit den Personalressourcen (weniger ausgebildete Pflegekräfte) und den (vielen) zu Pflegenden gearbeitet werden? Das ist ein Prozess, den auch wir angegangen sind. Und noch sind wir nicht am Ende. Gestartet sind wir als Ideengruppe im Oktober 2024 mit interessierten Mitarbeitenden. Außerdem haben wir eine Zusammenarbeit mit der Bima (Coaching im Bereich Bildung und Management – kleines Familienunternehmen aus dem Oberland) begonnen. Impulse aus der Ideengruppe waren Themen für den Veränderungsprozess, bei dem uns die Bima seit 2025 dann intensiv begleitete. Außerdem beteiligten sich die Bereichsleitungen und brachten sich mit den Anliegen ihrer jeweiligen Arbeitsbereiche ein. Dazu gehörten Frau Sandra Noatsch, Hauswirtschaft; Frau Friederike Paech, Therapie/Betreuung; Frau Marlies Cosmar, Frau Gösta Kretschmar, Frau Birgit Sommerfeld, Wohnbereichsleiterinnen, Frau Angela Noack, Pflegedienstleitung; Frau Viola Knappe, Heimleitung und S. Sonja Rönsch, Oberin.



Gemeinsam haben wir die Anreize für einen Veränderungsprozess in unserem Altenpflegeheim zusammengetragen und es entstanden viele Arbeitspakete, unter anderem eine neue Ablauforganisation für den Pflege- und Betreuungsprozess im Heimalltag. Mit einer Veranstaltung am 13. Februar 2026 haben wir die Mitarbeitenden des Altenpflegeheimes über diesen Arbeitsprozess informiert und gestalten diesen nun gemeinsam.

Viola Knappe, Heimleitung

Eine umfangreiche Schulung der Mitarbeitenden mit vielen Informationen darf nicht fehlen.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit sorgt für mehr Sichtbarkeit

In der Diakonissenanstalt EMMAUS wurde am 9. Januar 2025 ein neuer Arbeitskreis mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Ziel dieses Teams ist es, die Stiftung nach außen hin stärker und moderner zu repräsentieren sowie die interne Vernetzung zu fördern.

Neben der Wiederbelebung des „EMMAUS-Kuriers“ wurde unter anderem ein Instagram-Account ins Leben gerufen, der inzwischen eine wichtige Funktion für die Kommunikation der Stiftung hat. Krankenpfleger Julian Hörlitz, aus dem stationären Hospiz, war dabei federführend. Mit seinem Knowhow legte er den Grundstein für die Präsenz der Stiftung auf diesem mittlerweile nicht mehr wegzudenkenden Medium. Der Account bietet eine moderne und ansprechende Möglichkeit, die Öffentlichkeit über das aktuelle Geschehen in EMMAUS zu informieren. Dazu ergänzt er die bestehende Homepage optimal und hat bereits guten Zuspruch gefunden. Zudem vernetzt er sich mit anderen öffentlichen Einrichtungen und teilt auch deren Beiträge, um die Sichtbarkeit zu stärken. Das Engagement unserer Einrichtungen wird nach außen hin gewürdigt und sichtbar gemacht.

Weitere Themen des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit sind das Corporate Design der Stiftung und die Ausgestaltung von Festen und Feierlichkeiten. Auch die Frage, wie EMMAUS zukünftig als attraktiver Arbeitsgeber in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, zum Beispiel durch geeignetes Werben und Stellenanzeigen, ist ein wichtiger Bestandteil der Sitzungen.

Madeleine Bild, Leiterin der Kita „Samenkorn“



Auf mehrere Schultern ist die Öffentlichkeitsarbeit von EMMAUS verteilt.

Gut informiert per EMMAUS-Kurier

Alle zwei Monate erscheint in der Diakonissenanstalt der so genannte „EMMAUS-Kurier“ – eine interne Zeitung für Mitarbeitende, die Einblicke in das vielfältige Geschehen in EMMAUS gibt. Ob Altenpflegeheim Abendfrieden, Kindertagesstätte Samenkorn, stationäres Hospiz Haus am Wege, ambulanter Hospizdienst, Evangelische Berufsfachschule für Pflegeberufe in Bautzen, Mutterhaus oder Haus Plitt – in jeder Ausgabe finden sich Berichte, Erlebnisse und Neuigkeiten aus allen Bereichen, die das Leben und Arbeiten in EMMAUS betreffen. So bleiben wir miteinander verbunden und auf dem neuesten Stand. Zusammengestellt wird der Kurier von Johanna Schmiedel, die normalerweise als Erzieherin in der Kindertagesstätte Samenkorn tätig ist. Neben den informativen Artikeln finden sich in jeder Ausgabe eine kurze Andacht und ein Rezept zum Ausprobieren – für Herz und Sinne gleichermaßen.

Bereits in früherer Zeit erschien der EMMAUS-Kurier über viele Jahre, wurde aber dann 2006 eingestellt. 2024 wurde er wiederbelebt, so dass er schließlich im Oktober 2025 zum 100. Mal erschien. Ein schönes Zeichen für gelebte Gemeinschaft. Möge der EMMAUS-Kurier noch viele weitere Jahre bestehen.

Johanna Schmiedel, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit



Der EMMAUS-Kurier erscheint regelmäßig und versorgt vor allem die Mitarbeitenden mit reichlich Informationen.

Wohnen mit Service im Mutterhaus

Aus dem „wunderherrlichen“ Leben einer Achtzigjährigen

Kaum zu glauben: Schwester Wera feiert 2026 ihren 80. Geburtstag und EMMAUS feiert mit. Aber auch mit 80 Jahren kennt sie keine Langeweile.

„Musik liegt in der Luft“

„Das ist kein Leierkasten, das ist eine Drehorgel!“ Mit einem verschmitzten Lächeln setzt Schwester Wera ihre neueste Errungenschaft in Gang und erfreut ihre Zuhörer mit einer schwungvollen Melodie. Seit Sommer des vergangenen Jahres hat dieses besondere Liebhaberstück seinen Platz im Mutterhaus gefunden und wird nun von ihr gehegt und gepflegt. Einst beglückte der Bäckermeister Gerd Freudenberg viele Menschen mit diesem entzückenden Instrument. Seit er es in die Hände von Schwester Wera gegeben hat, stimmen nun auch Bewohner und Bewohnerinnen des Mutterhauses, wie auch des Pflegeheims gern mit ihr zu den verschiedensten Melodien ein.



Mit ihrer Drehorgel ist Schwester Wera ein kleiner Star auf dem EMMAUS-Gelände.

„Ich bin auf Draht. Ich fahre Rad.“

Wenn draußen die Sonne lacht und dazu auch noch die Eisdielen am nahegelegenen Stausee geöffnet hat, kann man Schwester Wera immer wieder in Begleitung eines Mutterhäuslers sehen, die zusammen mit dem Parallel-Tandem die Radwege der Region unsicher machen. Mit Schwester Wera's Kondition und ordentlichem Rückenwind, staunt so manche/r nicht schlecht, in welchem Tempo für sie auch lange Strecken kein Problem sind.



Wer würde hier nicht gern mitfahren wollen?

Wenn die Postfrau zweimal klingelt

Mit flottem Schritt und frohem Mut verteilt Schwester Wera auch so manche EMMAUS-Post in die Briefkästen von Niesky und Umgebung. Dabei ergeben sich auch kurze Gespräche am Wegesrand oft von ganz allein. Sie ist eben eine echte Netzwerkerin!



Mit Kreativität im Einsatz

Nach wie vor ist Schwester Wera's Wohnzimmer zugleich auch eine Bastelstube. Wer kennt sie nicht: die hübschen Diakonissenpuppen aus vergangenen Jahren, die von EMMAUS aus in alle Welt gingen, aufwendig gefertigte Stroh- und Fenstersterne, die gerade in der Weihnachtszeit viele Stuben zieren! Sie alle stammen aus Schwester Wera's geschickten Händen.



„Feiern, das lieben wir“

Das Mutterhaus ist ein Ort, an dem es eine sehr lebendige Kultur des Feierns gibt. Nicht nur, dass in diesem Jahr Schwester Wera selbst ihren 80. Geburtstag im großen Kreis vieler Gäste feiern durfte, sie feiert auch gern andere Menschen. Mit kleinen Geburtstagsansprachen, humorvollen Einlagen und witzigen Ideen weiß sie, die Menschen zu erfreuen.



Auch für's Schaukeln ist Schwester Wera natürlich nicht zu alt.



Wohnen mit Service im Mutterhaus

Im Mutterhaus erklingen Töne, die Herzen erwärmen und Ohren schmeicheln

Seit Sommer 2025 steht ein neues Klavier im Speisesaal des Mutterhauses. Die musikbegeisterte Bewohnerin Bärbel Horst, die einst als Geigenlehrerin in Görlitz tätig war, gab den Anstoß dafür. Seit ihrem Einzug ins Mutterhaus spielte sie auf einem altherwürdigen Instrument, das der Zahn der Zeit sichtbar und hörbar gezeichnet hatte. Und irgendwann kam ihr der Gedanke, dass das

Spiel auf einem neuen Klavier für sie noch einmal zu einer ganz besonderen Freude werden könnte. Es dauerte

nicht lang bis Bärbel Horst in Schwester Elisabeth Böhme eine weitere Musikerin im

Haus gefunden hatte, die den

Traum vom neuen Klavier mit ihr teil-

te.

Entscheidung für das neue Klavier im Mutterhaus.

Dann war es endlich soweit und nicht nur in Bärbel

Horst und Schwester Elisabeth Böhme stieg die

Aufregung, als ein kräftiges Fahrzeug mit

großem Anhänger vor dem Ein-

gang des Mutterhauses

einparkte: „Ein Klavier, ein Klavier!“

Nun ist schon

wieder ei-

nige

Zeit

*Manchmal spielen
Frau Bärbel Horst und
Schwester Elisabeth Böhme
auch vierhändig.*



Geschichte. Vom Benefizkonzert bis über den Verkauf unzähliger Gläser selbstgekochter Marmelade von den Früchten aus Bärbel Horst's Garten ... es mangelte nicht an Ideen, die den Kauf eines neuen Instruments befördern sollten. Und so kam es, dass Oberin Schwester Sonja Rönsch die beiden Bewohnerinnen eines Tages zu einer Autofahrt einlud, die sie nach Löbau in die Klaviermanufaktur August Förster führte. Man kann sich vorstellen, dass bei all den ausgestellten Instrumenten den Musikerinnen das Herz und die Augen übergingen. Schließlich folgte nach einem weiteren Besuch die

Und schließlich

kam mit einem Mal viel Bewegung in diese musikalische

vergangen und das klangvolle Instrument mit hellem Furnier ist nicht mehr aus dem Speiseraum wegzudenken.

Beinah täglich spielt Bärbel Horst zur „Stunde der Musik“

ihr breites Repertoire auf ihrem neuen Lieblingsinstrument.

Schwester Elisabeth sitzt in diesen Stunden an ihrer Seite und liest.

Dazu gesellen sich weitere Bewohnerinnen, die Kreuzworträtsel lösen oder einfach nur still lauschen und genießen.

Auch kleine Konzerte, mal vierhändig, mal in Begleitung von Flöte oder Violine oder Horn, sind schon des Öfteren erklingen. Bärbel

Horst hat viele Kontakte in den Bereichen der Kirchenmusik und so waren auch schon Musiker aus Görlitz und Umgebung zu Gast im Mutterhaus.

Es ist schon fantastisch, was so ein Klavier alles kann. Im Mutterhaus von EMMAUS erzeugt es mehr als schöne Töne. Es stärkt auch die Gemeinschaft und das Wohlbefinden.

Christiane Bättermann, Pfarrerin

Zum Wohle der Mitarbeitenden

Gesundheitstag in EMMAUS

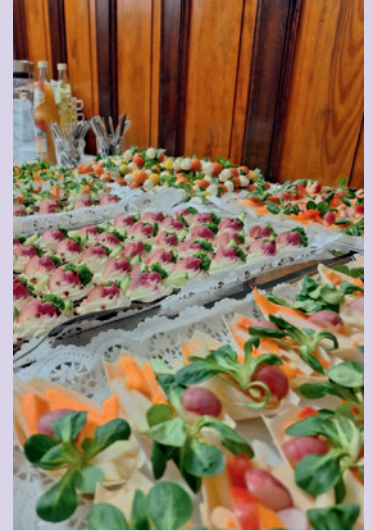
Am 3. März 2026 lud die Diakonissenanstalt EMMAUS zum ersten Mal in dieser Form alle Mitarbeitenden zu einem Tag der Gesundheit ein. Pünktlich um 8.00 Uhr öffneten sich im Haus Plitt, dem Verwaltungsgebäude der Einrichtung, die Türen, wo in den großen Tagungsräumen verschiedene Angebote für Leib und Seele auf die Emmausleute warteten. Stoffwechselanalyse, Halswirbelsäulen-Screening, Hautcheck, Venendruckmessung und Empfehlung für gesundes Schuhwerk, Händedesinfektion mit Bluebox ... auf ganz verschiedene Weise hatten die Mitarbeitenden die Möglichkeit, den gesundheitlichen Zustand ihres Körpers überprüfen zu lassen und dabei entsprechende Beratungen in Anspruch zu nehmen. Passend zu den Vorträgen über gesunde Ernährung stellte die Cafeteria des Krankenhauses Emmaus ein buntes Buffett mit kulinarischen Köstlichkeiten bereit, an dem sich viele Besucher stärken und erfreuen konnten. Der 1. Gesundheitstag war ein Erfolg und findet am 30. Juni 2026 seine Wiederholung.



Nicht nur die AOK Plus stand den Mitarbeitenden mit ihren Beratungsangeboten zur Verfügung.

Ein herzliches DANKE-SCHÖN sagt EMMAUS für die Mitgestaltung des ersten Gesundheitstages durch:

AOK Plus
BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege)
Linden-Apotheke, Niesky
Orthopädie- und Rehatechnik, Dresden
Orthopädieschuhtechnik und Podologie Bättermann, Rothenburg
Ambulanter Hospizdienst der Diakonissenanstalt EMMAUS



Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

 **vital**sanitätshaus
Orthopädie- und Rehatechnik Dresden



KRANKENPFLEGE,
FITNESS & MOBILITÄT



BANDAGEN



KOMPRESSIONS-
STRÜMPFE



VERSORGUNG NACH
BRUSTOPERATIONEN

Jakobstr. 20, Görlitz
Tel. 03581 4780-730
Mo, Di, Do 9 – 18 Uhr,
Mi, Fr 9 – 16 Uhr

Zinzendorfplatz 14, Niesky
Tel. 03581 4780-750
Mo, Fr 9 – 16 Uhr,
Di, Mi, Do 9 – 18 Uhr

www.ord.de

Führungstraining für die Leitungsebene

In unserer Stiftung fand im März 2025 ein inspirierendes Führungskräfte-Training statt. Der Großteil der leitenden Mitarbeiterinnen von EMMAUS nahm daran teil. Frau Annelie Schmidt, eine erfahrene Coaching Fachkraft, leitete die umfangreiche Veranstaltung und vermittelte wertvolle Methoden für eine gesunde Führung. Im Mittelpunkt des Trainings standen verschiedene Aspekte, die für eine erfolgreiche Leitung wichtig sind. Besonders beeindruckend waren die Inhalte zum Thema der gewaltfreie Kommunikation, die den Teilnehmenden helfen möchte, die alltägliche Kommunikation im Dienst bewusster und wertschätzender zu gestalten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Rolle der Leitung im Team und deren vielfältiges Aufgabengebiet. Die Themen Selbstfürsorge und Glaubenssätze kamen auch nicht zu kurz. Das Training war eine erfrischende Erfahrung, die neue Impulse und Motivation für die tägliche Arbeit mit sich brachte. Eine Fortsetzung folgt in Kürze, die Viele mit Vorfreude und Spannung erwarten. Vielen Dank an Annelie Schmidt. Es war eine Freude.



Madeleine Bild, Leiterin der Kita „Samenkorn“

Beim Führungskräfteseminar ging es informativ und rege zu.

Ein neues Gesicht im Haus Plitt: Christiane Grützner, Mitarbeiterin Buchhaltung stellt sich vor

„Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.“ Ps 86,11a



EMMAUS, du warst schon von mir geliebt, da war ich noch nicht hier. Etwas Besonderes hat dieser Ort, haben diese Menschen. Ein Ort, in den ich mich gern einbringen will, dachte ich immer. Und doch wusste ich nicht wie. Aber Gott wusste es schon. Mein Name ist Christiane Grützner, ich bin 41 Jahre, verheiratet und Mutter von wunderbaren Zwillingen. Als

Selbstständige im Auftrag des Regionalen Diakonischen Werkes der schlesischen Oberlausitz e.V. war ich im Haus Plitt hin und wieder zu Gast und arbeitete mit Schwester Sonja hervorragend zusammen. Als ich hörte, dass Karola Müller in ihren wohlverdienten Ruhestand

geht, bewarb ich mich auf ihre Stelle. Nach einem Gespräch bekam ich dann eine Zusage als Assistentin. Nun war ich sehr in Vorfreude auf meine neue Stelle im Anschluss an die Elternzeit. Aber Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Und so kam es kurzfristig anders als geplant. In der Buchhaltung hatte eine Mitarbeiterin gekündigt und so wurde die Anfrage an mich gerichtet, ob ich in der Buchhaltung meinen Dienst aufnehmen würde. Ich bejahte, denn zuletzt war ich neben meiner Selbstständigkeit als Hauptbuchhalterin beim CVJM Schlesische Oberlausitz e.V. tätig. Und so konnte ich mir das sehr gut vorstellen. Gerade lerne und lebe ich mich als Mitarbeiterin in der Buchhaltung ein. Ich freue mich darauf, meine Gaben und Begabungen in EMMAUS einbringen zu dürfen und bin gespannt auf Gottes Weg mit EMMAUS und natürlich mit mir.

Christiane Grützner, Mitarbeiterin Buchhaltung

Leben in der Nachfolge

Rüst- und Einkehrtage in EMMAUS sind gerade für die Schwestern und Freunde der EMMAUS-Gemeinschaft besondere Zeiten des Begegnens, des Austauschs und des gemeinsamen Nachdenkens. Während sich die Emmausleute im Frühjahr oft bunten und lebensfrohen Themen zuwenden, sind es im Herbst und damit auch am Ende des Kirchenjahres eher nachdenklich stimmenden Fragen, die thematisch über den Gemeinschaftstagen stehen.

2025 wurde an das Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert. Ebenso lag der 80. Todestag Dietrich Bonhoeffers in diesem Gedenkjahr. Somit gestaltete sich auch die Themensuche für unsere herbstlichen Einkehrtage vom 24. bis 25. Oktober nicht schwierig: In mehreren Stationen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem Leben Dietrich Bonhoeffers und seiner Theologie der Nachfolge Jesu. Den Auftakt bildete am Freitagabend, nach einem reichhaltigen, leckeren Feierrmahl, zunächst ein kurzweiliger Vortrag, gehalten von Pfarrerin Christiane Bättermann. Dieser beleuchtete einzelne Lebensstationen Bonhoeffers, wie seine Kindheit, Schul- und Studienzeit, wie auch seine Lehr- und Pfartätigkeit bis 1939. Im Anschluss daran gab der Spielfilm „Bonhoeffer: Die letzte Stufe“ Aufschluss über die letzten sechs Lebensjahre des Theologen bis zu seiner Hinrichtung 1945. Auch den Wandel vom pazifistischen Theologen zum aktiven Widerstandskämpfer machte der Film gut nachvollziehbar.

Trotz der schweren inhaltlichen Fülle am Abend des ersten Einkehrtages fanden sich am kommenden Morgen wieder alle EMMAUS-Leute gespannt und erwartungsvoll im Mutterhaus ein. Geschwister Thomas und Angela Koppehl hatten in einem tiefgründigen Vortrag Bonhoeffers Theologie der Nachfolge aufgearbeitet. Dabei gaben sie auch Einblicke in die verschiedenen Schriftwerke und zitierten aus

Bonhoeffers Briefen. Die Frage, wie sich ein Leben in der Nachfolge Jesu auch heute angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen gestalten kann, ging vielen Teilnehmenden noch eine Weile nach.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause, die Gelegenheit zum Verschmücken, Durchatmen und Spazieren im EMMAUS-Gelände bot, stand noch ein abschließender Höhepunkt dieser Einkehrtage auf dem Programm. Mirko Schulze, Stadtführer von Niesky, nahm die Teilnehmenden mit einer ungeheuren Vielfalt von Bildern und Kartenmaterial mit hinein in die Stadtgeschichte unserer kleinen

Stadt Niesky. Dieser Nachmittag bescherte selbst den Nieskyer „Urgesteinen“ noch einige unbekannt Informationen. Egal, ob die Geschichte der Brüdergemeinde, die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, Architektur und Städtebau ... es war einfach nur zum Staunen, welch umfangreiches Wissen Mirko Schulze mit großer Freude und Engagement an seine Zuhörer und Zuhörerinnen weitergab. Mit Dankbarkeit im Herzen und einem Segenslied auf den Lippen beschlossen alle EMMAUS-Leute die Einkehrtage im Herbst.



Dr. Thomas Koppehl, Superintendent in Ruhe, referierte tiefgründig zur Theologie Dietrich Bonhoeffers.

Christiane Bättermann, Pfarrerin

Ein besonderer Gruß zum Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt

Wer in EMMAUS unterwegs war, sei es dienstlich oder auf anderen Wegen, kam an ihr eigentlich nicht vorbei: Karola Müller. Über viele Jahre war sie die zuverlässige Büromanagerin im Vorstandssekretariat, Netzwerkerin in der Stiftung und gute Seele im Haus Plitt. So war es auch vielen Menschen in EMMAUS ein Herzensanliegen, ihr Lebewohl zu sagen und sie mit guten Wünschen zu bedenken.



Schwester Sonja Rönsch und Viola Knappe hielten eine herzliche Rede zum Eintritt in das Rentnerinnenleben von Karola Müller (v. l. n. r.)

*Frau Müller – unser bestes Stück
wird heute von uns in den Ruhestand geschickt.
Das finden wir zwar allerhand
und fragen uns, wer dieses Prozedere erfand?
Wir können es nicht gewesen sein,
denn Karola ist schließlich ein EMMAUS-Urgestein!
Wir brauchen sie hier jeden Tag!
Das bestätigt mir jeder, egal wen ich frag.*

*Reichlich 33 Jahre ist es nun her
da machten Internatsschüler ihr
das Leben manchmal schwer,
doch mit Liebe, Geduld und Kreativität
hat sie viel Gutes in die jungen Menschen gesät.*

*Und ich glaube, es war im Jahr 2003
da kam Paula zur Welt mit lautem Geschrei.
So ist Karola erstmal zu Hause geblieben
und kümmerte sich dort täglich um all ihre Lieben.*

*Als sie schließlich zurückkam nach EMMAUS
war mit der Erzieherinnenarbeit erst einmal Schluss.
Sie wurde gebraucht auf der Chefetage
und seitdem schmeißt sie
das Vorstandssekretariat mit viel Courage.
Klar gibt es auch mal Stress,
Konflikte und schlaflose Nächte,
doch das Gute an Karola ist:
Sie vergisst all das Schlechte
oder schluckt es auch mal runter
und dann geht's weiter – wieder heiter und munter.*



*Für die Aufzählung, womit sich Karola
auf ihrer Arbeit beschäftigt hat,
reicht nicht 100-fach so ein kleines Blatt!
Mir fällt da spontan nur Einiges davon ein:
Briefe schreiben, Kaffee kochen,
Post verteilen, Empfangsdame sein,
Feste organisieren, viel telefonieren,
Haus Plitt mit Blumen, Eiern und Gurken versorgen,
Jedermann Kostüme für Faschingsfeiern borgen,
Kopieren, Heften, Eintüteln und vorher Falten –
und dabei stets den Überblick und die Nerven behalten.
Dabei kann sie, was nicht jeder kann:
freundlich bleiben gegenüber Jedermann,
ob Tafelgast, Geschäftspartner, Vorstandkollegin,
Musiker, Hausgast oder Raumpflegerin.*

*Es gäbe sicher noch Vieles zu berichten,
doch fehlt nun langsam die Muse zum Dichten.
So sind diese Zeilen für Dich nur ein kleiner Gruß –
denn das Beste kommt ja bekanntlich zum Schluss.
So wollen wir Dir dieses Präsent übergeben
mit den besten Wünschen und einen guten Start
ins glückliche Rentnerleben.*

Sigrun Enkelmann, Freundin der EMMAUS-Gemeinschaft

Dies und das



Zu einer lustigen Seefahrt auf dem Bärwalder See waren im Herbst die BewohnerInnen des Mutterhauses und einige reiselustige EMMAUS-Freunde geladen.



Auch 2025 gab es wieder zwei Betriebsausflüge für die Mitarbeitenden der Diakonissenanstalt. Dieses Mal führte er in die Pfefferkuchenstadt Pulsnitz und nach Dresden.



Weitgereiste Geschwister aus Südafrika machten Station in EMMAUS und erhielten bei einem Rundgang auch Einblick in die Arbeit unseres Pflegeheims „Abendfrieden“.



Auch in EMMAUS wurden wieder im März zum Vergissmeinnicht-Tag frische Blumen gepflanzt zum Zeichen, dass Menschen mit dementieller Erkrankung nicht vergessen sind. Dieses Mal auch vor dem stationären Hospiz.



Sozialdezernentin Frau Martina Weber besuchte das Team des stationären Hospizes am Morgen des 24. Dezembers 2025.



Tierischer Besuch ist im Altenpflegeheim „Abendfrieden“ immer willkommen.